

Wasser als homöopathische Arznei

Prüfung und Anwendung von Quellwasser der
Sankt Leonhards Quelle (nativ und enteisent) | *Dr. Jörg Hildebrandt*

Wasser ist immer noch ein Rätsel, doch es ist essenziell für unser Leben. Man spricht ihm verschiedene heilende Kräfte zu. Hier lohnt sich aber ein genauer Blick: In einer Überprüfung habe ich zwei verschiedene Wässer auf ihre Wirkung als homöopathische Arznei untersucht, überprüft und Rückmeldungen von Patienten ausgewertet. Ein Fallbeispiel zeigt, welche Wirkung Wasser auch auf die psychische Gesundheit haben kann.

Wir leben in einer Zeit, in der für viele die Arbeit zu einer zunehmenden Belastung wird. Es wird einem reduzierten Personalstand immer mehr aufgehalst. Die Arbeit bleibt liegen, der Druck steigt. Oft werden die Probleme nach Hause mitgenommen. Ein Burnout ist die Folge. Das Gefühl, mit-schwimmen zu müssen, nicht aus zu können,

sich nicht selbst verwirklichen zu können, macht den Alltag trist, wie gefangen oder versklavt. Oft kostet die Pflege erkrankter Angehöriger zusätzliche Energie. Es läuft nicht mehr rund. Es stockt oder stolpert.

„Es ist schwer, erdrückend, wie in einem Glaskasten aus dem ich ausbrechen möchte“, sagte eine junge Patientin mit Burnout. Nach einmaliger Einnahme von Aqua St. Leonhard enteisent MK sagte sie bei der nächsten Kontrolle: „Ich bin sehr glücklich, dass ich mich nicht gleich in etwas hineingepresst und gezwungen fühle.“ Mehrere Wiederholungen waren nötig, bis sie wieder ganz normal im Arbeitsprozess integriert war (allerdings bevor sie überhaupt den Termin hatte, um ihre Rehabilitationskur antreten zu können!).

Ein anderer Patient, der wegen körperlichen Beschwerden kam, sagte nach der

Therapie: „Tagelang hatte ich das Bild eines gläsernen Würfels vor meinen Augen: Der religiöse Denkraum der anderen als Gefängnis meines Denkens! Wie eine Fliege ans Fenster bin ich immer wieder dagegen geflogen. Jetzt bin ich draußen!“ Verstopfte Nasen, trockene Augen, allergisches Jucken von Augen, Nasen und Ohren, stolpernde Herzen, Beklemmungsgefühle der Brust, verschlagene Ohren, verspannte Mm. Sternocleidomastoidei, Panikattacken wurden geheilt.

Was ist das für eine Arznei? Was ist ihr Wesen?

Als vor einigen Jahren Herr Abfalter, der Eigentümer der bayrischen St. Leonhards- und anderer Quellen an mich herantrat, um sein intensiv erforschtes artesisches (selbst entspringendes) Quellwasser auch homöopathisch zu erkunden, fand ich die Idee ein Wasser zu prüfen absolut spannend. Es gab schon viele kleine Wasserprüfungen, doch werden die Arzneien selten verwendet. Wenn die Industrie aber schon Interesse zeigt, wollte ich das unbedingt fördern und weitere Fragen klären: Was ist das innere Wesen von Wässern? Gibt es einen Unterschied zwischen dem Quellwasser (dessen hoher Eisenanteil unappetitlich ausflockt) und dem Flaschenwasser, das über Kieselssäulen gereinigt (enteisent) wurde? Wie weit tragen ihre gelösten Minerale zur Arznei bei? Zur letzteren Frage erstellte ich aus der Zusammensetzung des Wassers eine Hypothese, indem ich die Elementen-



In der heutigen hektischen Zeit fühlen sich viele immer eingeengter, versklavt und gefangen in ihrem tristen Alltag.

theorie Jan Scholtens zur Hilfe nahm: Jedes Element des Periodensystems hat in der Homöopathie bestimmte psychische und körperliche Themenbereiche.

Der Erkenntnisweg

Die Stufen der Überprüfung setzten sich wie folgt zusammen:

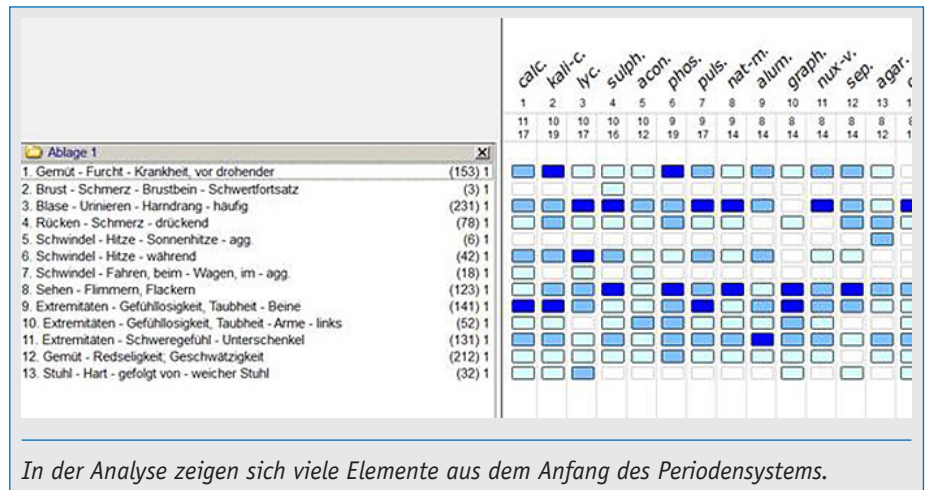
1. Doppelblinde, homöopathiespezifische Arzneiprüfung an Gesunden (Ethikkommissions oK)
2. Einfachblinde Triturationsprüfung bis zur C3 Verreibung
3. Rückmeldungen erfolgreich behandelter Patienten/innen machen Symptome verständlich, klären die (klinischen) Indikationen, zeigen Vergleichsarzneien.

1. Doppelblinde, homöopathiespezifische Arzneiprüfung an Gesunden

Insgesamt 103 Proben wurden an 52 ProbandInnen ausgegeben. Davon waren 38 Protokolle von 33 Probanden auswertbar und in insgesamt 660 Rubriken eingeteilt. Die zwei Ausgangssubstanzen (nativ aus der Quelle und enteisent aus der Flasche) wurden von der Firma Remedia in Eisenstadt zur C 30 potenziert und verblindet. Es gab ein schriftliches Einverständnis, eine Ethikkommission, ein Anamneseheft, ein elektronisches Protokoll, eine engmaschige Supervision der ProbandInnen und maximal vier Tage Einnahme. Ebenso wie eine Beobachtung solange neue Symptome auftauchten. Auffallend war ein sehr langwieriger, zäher Rekrutierungsprozess und oft rasche Abbrüche. Die Symptome kamen aus vielen körperlichen Bereichen und waren sehr ähnlich zwischen den zwei Wasservarianten. Es schien als wollte das Wasser nicht gesehen werden, als entglitte es meinen Fingern: Wann setzte ich es ein? Eines der spannendsten Symptome war eine Herzrhythmusstörung, die bei einem Kollegen auftrat. Er schrieb sich selbst in der kurzen Zeit des Bestehens dieses Symptoms ein EKG und konnte daher einen Bigeminus diagnostizieren!

2. Einfachblinde Triturationsprüfung bis zur C3 Verreibung

Dass gute Verreibungs- mit Einnahmeprüfungen auch statistisch vergleichbar sind und in der Gesamtheit ihrer Symptome übereinstimmen, konnte ich bei früheren Arbeiten zu „Pele’s Hair“ einer Vulkanarznei vom Kilauea, nachweisen (s. Publikationen in „Documenta homoeopa-



thica“ und „Homöopathie in Österreich“). Mit Hilfe der erfahrenen Verreibungsgruppe um Dr. Susanne Diez konnten wir beide Wasserformen verreiben. Auf diese Symptome konnte ich bereits erfolgreich verschreiben, noch bevor sie sich in der Arzneiprüfung bestätigt hatten. Da hierbei mehr psychische Symptome zutage traten, konnte ich sie den einzelnen Ionen des Wassers zuordnen und fand eine hohe Übereinstimmung. Diese Übereinstimmung zeigt, dass die Themen denen der Kindheit/Jugend und frühen Adoleszenz entsprechen: vom körperlichen Fokus über den Beziehungsbereich bis zur Arbeitswelt (2. bis 4. Periode). Auch bei der Enteistenten Variante ist das homöopathische Thema von Eisen sehr deutlich: Ferrum wird ja nicht entfernt, sondern reduziert, so wie in der homöopathischen Dynamisation alles reduziert und dadurch deutlicher wird! Ein paar typische Symptome/Visionen zum Eisen sind (Die Arznei war nicht bekannt!):

- Als hätte ich eben den dritten Berg bestiegen, hinter dem ich das Ziel vermutete, und erkennen muss, dass das Meer noch weit ist und weitere Berge vor mir liegen. C2/3a
- Gefühl des Eingespanntseins, des Unspanntseins beider oberer Sprunggelenke, wie Fesseln. C2/3b
- Jemand kommt und schneidet mit einer Schere die Gefängnisgitter auf. C3/5

Das Gefühl der Sisyphusarbeit ist typisch für Ferrum: man wird nicht fertig, es kommt noch etwas und noch etwas. Spannend ist das Verlangen zum Meer zu wollen – bei einer Wasserarznei!

Das Thema von gefangen, umspannt, gefesselt allerdings könnte außer zum Metallbezug über die Mineralienzusammensetzung hinausweisen: So ist diese Quelle

dem Heiligen St. Leonhard geweiht. Er ist der Schutzpatron der Gefangenen und damit später auch der (in Ketten gehaltenen) Nutztiere. Mit dem kirchlichen Bezug kommt auch die religiöse oder moralische Komponente mit ins Arzneimittelbild. Ob dieser Zusammenhang durch eine Prägung des Wassers auf das Thema des Heiligen entstand oder der Heilige die Benennung der (gefühlten) Qualitäten des Wassers darstellt, kann ich nicht klären. Interessant in diesem Zusammenhang sind andere Wasserforschungen, die eine leichte Prägung des Wassers finden (Tropfenbilder, Kristallisationsbilder verschiedenster Erzeugungsart). Die Patienten sprechen mitunter von ihrer hohen (Hyper-)Sensibilität, vor allem als Kinder. Den anfangs zitierten Heilerfolgen „nicht mehr gegen eine Glaswand zu fliegen“ kann man eine Ähnlichkeit mit der Glasflasche, die sich dann auf das Wasser geprägt hätte, nicht absprechen.

3. Rückmeldungen: verständliche Symptome, geklärte (klinische) Indikationen, Vergleichsarzneien

Bei den erfolgreich behandelten PatientInnen zeigte sich, dass ein Wechsel zwischen Nativ und Enteisent nicht zu gleichen Ergebnissen führte – es muss also einen Unterschied geben. In unklaren Fällen, versuche ich dennoch, ob ich mit der anderen Form mehr herausholen kann.

Die native Form verwende ich eher bei jungen Leuten oder jugendlicheren Themen (man muss immer in Bewegung bleiben), die enteisente Form mehr, wenn das Gefühl vorliegt, am Ende, gefangen, ziellos zu sein. Das Bild einer alten Frau im Altersheim, die sich in ihrer Altersdepression abgekapselt hat (kam bei der Verreibung auf) passt gut – und half auch schon bei Rückzug durch Altersdepression.

Die enteisente Form ist gereinigt von den Schwebteilen. Einerseits übersieht man sie damit leichter („Ich werde nicht wahrgenommen, bin immer übersehen worden.“), andererseits kann mit Altem aufgeräumt, Platz für neue Räume geschaffen werden. Damit ist es auch als Zwischenmittel denkbar, wenn Leute kein weiteres Ziel mehr haben (eine Burnout Patientin hatte alles erreicht in ihrer Karriere – jetzt macht sie die Studienberechtigungsprüfung und bricht zu neuen Ufern auf).

Weitere Einsatzmöglichkeiten

Auch Loslösung nach Trauerprozessen kann unterstützt werden. Nicht zuletzt deshalb, weil sich in den Krankengeschichten viele Natrium chloratum Anteile finden, oft aber auch Acidum Nitricum Komponenten.

Immer wenn sich etwas nicht löst, nicht fließt, wie in der verstopften Nase oder in den verschlagenen Ohren, vor allem wenn sie sich bei Stress verstopfen, bringt dieses Wasser die Dinge zum Fließen (wenn es homöopathisch angezeigt ist). Auch bei relativer Tränenwegsverengung, wo die Tränen zu viel fließen, aber eben aus dem Auge und nicht in die Nase, konnte ich einen Erfolg verbuchen, oder wenn die Lidranddrüsen (Meibomdrüsen) verstopft sind und daher die Augen trocken oder tränend. Bei einer jungen Patientin mit einem Hämmangiom im Rückenmark des Halses kam es zu Bewegungsstörungen des rechten Armes und Beines und einem unerträglichen inneren Juckreiz im Arm. Der konnte mit Aqua St. Leonhard enteist in einen viel besser erträglichen Schmerz und dann in Schmerzfreiheit mit verbesserter Motorik verwandelt werden.

Immer wieder kam es zu depressiven Episoden, da sie in einer moralischen Pattsituation mit ihrem Freund und ihren besorgten Eltern steckte. Der Freund drohte regelmäßig sich umzubringen, wenn sie ihn verlassen wollte und die Eltern hatten Angst um ihre Gesundheit, wenn sie das Leben genießen wollte. Andere Arzneien dazwischen führten immer wieder zu einer Verschlechterung (außer einmal Octopus), die Wasserarznei wieder zu einer deutlichen Besserung – aber aus dem Patt befreite sie sich schließlich nicht. Nun hofft sie auf eine chirurgische Sanierung und brach die Behandlung leider ab.

Interessant ist, dass hier der Juckreiz wieder vorkommt, der in der Prüfung in den Augen, Ohren und Gesicht auftrat und bei allergischer Rhinokonjunktivitis öfters be-

handelt werden konnte (und übrigens bei vielen Wasserarzneien auftritt).

Krankengeschichten St. Leonhard Nativ: ein Fallbeispiel

Blauefärbt sind die Symptome, die sich in der Prüfung so oder entsprechend ähnlich wiederfinden lassen – mit der entsprechenden Codierung dahinter.

Patient: 40-jähriger Mann mit Panikattacken, Schwindel, Magenbeschwerden

Krankengeschichte: Der Patient kam Mitte Juni 2014 zumir. Seit einer Panikattacke vor genau einem Jahr war er nicht mehr fit. Damals hatte er abends beim Niederlegen (G9, S5, T5, NS) nach der Arbeit einen Druck in der Brust (G10, S4, T4, NS), hohen Blutdruck und ein Kribbeln in den Händen (G12, S20, T22, NS). In der Notaufnahme und beim Internisten wurde nichts gefunden und eine Panikattacke diagnostiziert.

Im August hatte er beim Autofahren ein Ziehen im linken Arm und Enge in der Brust (G10, S4, T4, NS) und ständig etwas Übelkeit (G12, S4, T34,5,6,7,8, NS / G8, S2, T3-4(-17), BS-VS). Er hatte **häufigen Harndrang** (2a, T2, S5, NS), die Zunge pelzig im Mund (Pelzig (1) G2, S3, T2, NS) und trocken (G15, S5, T11, NS), schwindlig (G12, S11, T5,6 NS), sei **„total neben den Schuhen gestanden“**. **Gemüt: Geistesabwesend (282)** (3A, T3ff, S7, NS) Internistische Untersuchung und MRT waren unauffällig. Neurologe, Magen-Darmspiegelungen und acht Psychotherapien hat er gehabt und dann abgebrochen.

„Das ist auch mein Hauptproblem. Ich komme mir vor, wie wenn ich leicht berauscht wäre (G12, S 18 T19, VS). Wie wenn ich nicht da wäre, wie aufWatte gehen. Wie wenn man krank wäre, merke es im Schulterbereich – verspannt (G9, S2, T2,3, NS / G1, S7, T5, NS).

Auch jetzt besteht ein Druck von der Mitte der Brustwirbelsäule nach vorne ausstrahlend in das Brustbein zum Schwertfortsatz, (G10, S4, T4, NS / **Rücken – Schmerz – Dorsalregion – Schulterblätter – erstreckt sich zu – Brust – stechend (5) 17a, T19, 21, S12, NS**) wie wenn einem übel ist.

An manchen Tagen bin ich total abgeschlagen, total müde (G4, S6, T3, NS – Pl), trotzdem ich wieder gut schlafen kann.

Im Dezember habe ich nicht mehr schlafen können (G9, S5, T5, NS / G4, S8, T11, NS – pl), war um 2.00 Uhr munter. Bin auf gutem Weg, aber noch da sind: Schwin-

del und dass die Beine und die linke Hand (G12, S20, T22, NS) plötzlich bei langen Autofahrten sich anfühlen, wie wenn die nicht zu mir gehören würden, wie eingeschlafen, aber nicht so arg, wie narkotisiert. Wie wenn die Feinmotorik nicht mehr da wäre. Die letzte Panikattacke war im Februar.

Auslöser? Vor dem Juni ist das Taufkind, **meine Nichte an einem Hirntumor mit drei Jahren gestorben. Gemüt: Beschwerden durch Tod von geliebter Personen (36)** (3A, T2 ff, S4, NS). Ich habe nicht geweint, bin ein Mensch, der diese Probleme mit mir selber ausmacht, probiere alle anderen zu besänftigen. **Ich versuche auch den Vermittler zu spielen für alle, dass die Familie nicht auseinanderfällt, habe mich um alle gekümmert. Gemüt: voller Sorgen um Verwandte (18)** (15B, T6, S4, NS). Selbst habe ich mit keinem darüber geredet, aber auch kein Bedürfnis dazu gehabt. Der Tod war ein Jahr vor den Symptomen.

Das Gefühl? Verunsichert – **ich glaube immer, ich habe eine Krankheit. Gemüt: Wahnideen; krank, er würde krank werden (4)** (12a, S1, T1,2, 6, VS).

Ich bin ein sicherer Mensch, **hilfsbereit, jeder kann alles haben. Gemüt: glaubt, die Wünsche anderer erfüllen zu müssen (2)** (4A, T8-14, S7, NS – Pl). Viele fragen mich bei Problemen und bei Festen bin ich der Hauptorganisator. Bin total selbstsicher.

Wenn ich ein Vorhaben habe, dann ist es schwer, mich davon abzubringen. Ich beharre nicht 100 Prozent, aber bleibe bei meiner Entscheidung. Gemüt: Festhalten an Meinungen, Entscheidungen (7) (4A, T1-2, S1, NS – pl.).

Mit der Frau passt es, wir haben keine Kinder – ist auch kein Thema. In der Früh nach dem Aufstehen ist es, wie ein Betonklotz an den Füßen. Die Waden fühlen sich an, wie wenn eine Wade 150 kg hätte, aber auch nicht täglich. Extremitäten – Schweregefühl – Beine (199) (G4, S6, T3, NS – pl).

Wie wenn ein Stein auf der Brust liegt in der Tiefenatmung: Brust – Beklemmung – Einatmen – tiefes Einatmen – Verlangen, tief einzuatmen (2) (G10, S4, T4, NS) / **Brust – Beklemmung – Atmen; beim – erschwerte Atmung; mit (8)((hf)) (19b, S1, T2, NS)** 100 kg draufgelegt und die muss ich jetzt mit dem Brustkorb hoch drücken. **Wie ein Korsett, das rundherum einschnürt. Gemüt: Wahnideen; alles scheint zu eng (3)** (4A, T8-14, S7, NS – pl) im Brustbereich, wie eine Last.

Im Rücken ein stechender Schmerz, wie wenn einer mit dem Messer rein sticht. Rücken – Schmerz – Dorsalregion – stechend (108) (15B, T10, S11, NS): vorne Stein, hinten eher messerartig.

Weiter gingen in die vergleichende Reperitorisation ein: Schwindel in der Hitze und beim Autofahren, Flimmersehen, Redseligkeit als meine Beobachtung aufgrund des langen Spontanberichtes, Verstopfung, gefolgt von weichem Stuhl.

Analyse: Es zeigen sich viele Elemente aus dem Anfang des Periodensystems.

Sehr viel hitziger Sulfur, etwas Natrium chloratum Verhalten im Kummer. Da es ein eigenes Thema ist, aber Sulfur dabei, nat. chlor. dabei, Nichtentod gut weggesteckt (zu gut für Nat. chlor), Füße in Klötzen, Gefühl nicht richtig durchatmen zu können.

Medikation: St. Leonhard nativ C 200 und mitgegeben für zwei Wochen.

Ergebnis (drei Wochen später): Super: der Schwindel ist fast ganz weg, die Unsicherheit beim Gehen ist bis auf ganz wenige Tage weg. Ich bin bei Ihnen rausgegangen und habe am nächsten Tag die Erleichterung gemerkt. Zwei Tage später habe ich die Magenspiegelung gehabt. Gleich zwei bis drei Stunden nach der Magenspiegelung ist es mir für drei bis vier Tage komisch gewesen, mit Schwindel und ich habe mich körperlich nicht wohl gefühlt. Dann habe ich nach zwei Tagen nochmal die Globuli genommen – und hatte dann eine wesentliche und anhaltende Verbesserung. Nach wie vor tut das Kreuz weh und ich habe einen Druck bei den Brustwirbeln – trotz Shiatsu.

Am 31. Juli im Urlaub bei Ängsten hat er das Mittel wiederholt (Besserung) und Mitte August nochmals. Am 22. September 2014: Es geht gut: Harndrang und Betonklotz sind weg. Energie ist gut, beraushtes Gefühl und Wattegefühl sind weg. Mit dem Magen habe ich überhaupt keine Probleme mehr. Gelegentlich leichter Schwindel bei Bewegungen – die Verspannungen im Nacken werden aber besser. Leichte innerliche Angst die aufsteigt, dauert nicht lange.

Nach wie vor habe ich noch diese Denkweise – bist eh gesund? – wird aber besser. Kontrolle bei Bedarf.

Diskussion

Wer mit der Empfindungsmethode oder der angesprochenen Elemententheorie Jan Scholtens vertraut ist, wird sich fragen:

Wir kennen die Elemente, die Pflanzeneinteilungen, die Tiere, die Nosoden – was zeichnet das Reich der Gewässer aus? Wann denke ich daran?

Die Salze und Metalle haben relativ klare, leistungsbezogene Themen. Bei den Pflanzen wird es etwas diffuser, sensitiver – sie haben klarere Empfindungen. Sie bestehen in ihrer Wirkung aus vielen Salzen und deren Themen und zusätzlich ihrer eigenen Lebensweise. Die Tierarzneien kombinieren zu Leistungs- und Empfindungsthemen ihre arttypische Überlebensstrategie.

Wasser ist eine Mischung verschiedener, beweglicher Ionen (nicht festverbunden, wie die Salze). Es ist kein Komplexmittel, da die besondere Zusammensetzung miteinander potenziert wird (nicht nachträglich zusammengewürfelt), aber man kann sich mit dem komplexen Denken behelfen: Das Wasser hat viel von dem und jenem, daher kommen diese Themen vor. Wasser ist die mineralische Grundvoraussetzung für (pflanzliches) Leben: Es steht daher zwischen den Mineralien und den Pflanzen: Daher seine Sensitivität und Sensibilität. Aber es ist beeinflussbarer, da es noch nicht an die arttypische Empfindung gebunden ist wie die Pflanzen.

Die einzelnen Wasserarten kann man einteilen wie die Stadien des Periodensystems, wobei ich nur zum Teil auf deren Inhaltsstoffe zurückgreifen würde: So stelle ich vorläufig das Aqua St. Leonhard aufgrund des Eisengehaltes in das Stadium 8, wie Ferrum im Periodensystem. Das native hat aber mehr Anteile von Stadium 3–4: Suchen und Staunen, wo man hin will.

Das enteisente hat mehr die Tendenz zu den Stadien des Verlustes – 14 bis 17. Hypothetisch ist das St. Leonhard Wasser ein Stadium 8, dessen Seinszustand: Quelle – Fluss – Flasche ein Unterstadium. (Diese Vorstellung wird sehr kontrovers gesehen, ist aber aus den Symptomen eher ableitbar, als dass die Eisenreduktion zu den Unterschieden führte.)

Mit dem Wasser als amorphe Mineralienmenge muss man auch die Gesteine diskutieren. Sie sind sicher weniger sensibel auf äußere Einflüsse als Wasser. Aber es wird auch mit ihnen „einiges gemacht“.

Hier hätte Wasser an sich das Stadium 1 – Erstarrungsgesteine wie Granit, das Starre des Stadium 10 – vulkanische Gesteine, das Eruptive des Stadium 15 und so fort.

*Ausführlichere Details unter:
www.dr-hildebrandt.at*



Dr. med.-univ. Jörg Hildebrandt

Als Augenarzt und Allgemeinmediziner einerseits, Homöopath und Akupunkteur andererseits, steht bei Dr. Jörg Hildebrandt die ganzheitliche Therapie im Zentrum: Die Integration von Hightech-Medizin und sinnfindender Erfahrungsheilkunde zum Wohle der Patienten. In der Homöopathie sollen die „klassische“, „genuine“ und „Empfindungsmethode“ sowie die „Elemententheorie“ zur ganzheitlichen Homöopathie verbunden werden um die Patienten „dort abzuholen, wo sie gerade stehen“ (Zitat Dorcsi).

Dr. Hildebrandt ist Oberarzt für Augenheilkunde am Universitätsklinikum St. Pölten in Niederösterreich und betreibt eine Privatordination.

Im Jahr 2008 wurde er mit dem Dr. Peithner Preis für Forschung in der Homöopathie ausgezeichnet. Er erhielt diesen Preis für seine Arbeit über den Toxopneustes pileolus (Giftzangenseigel) einer Neuentdeckung im Bereich Homöopathie. 2013 erhielt er die Auszeichnung zum zweiten Mal für seine Arbeiten zur Vergleichbarkeit von Arzneimittelprüfungen in der Homöopathie.

Dr. Hildebrandt veröffentlicht sowohl in schulmedizinischen Publikationen als auch im Bereich der Homöopathie. Seit 2007 schreibt er im Rahmen seiner Tätigkeit als Chefredakteur regelmäßig Beiträge für die Fachzeitschrift „Homöopathie in Österreich“, aber auch für andere deutschsprachige Zeitschriften und Bücher.

Außerdem hält Dr. Hildebrandt auf internationalen Kongressen Vorträge zu Themen der Augenheilkunde sowie der Homöopathie und neuer homöopathischer Studien.

Kontakt:
www.dr-hildebrandt.at